



Sie will Ständerätin werden und Stadtpräsidentin bleiben

FDP-Kandidatin Sandra Hess Die bernische FDP-Parteileitung will die Nidauerin Sandra Hess ins Rennen um einen Sitz im Ständerat schicken. Die Konkurrenz ist aber gross.

Als Christa Markwalder vor einigen Wochen ihren Rücktritt aus dem Nationalrat auf Ende Legislatur bekannt gab, begann für Sandra Hess der Rummel. Die FDP-Politikerin aus Nidau hat gute Chancen, bei den Wahlen 2023 Markwalders Sitz für die FDP zu verteidigen, denn bei den Nationalratswahlen 2019 hat sie den ersten Ersatzplatz erreicht.

Die Diskussionen endeten allerdings nicht bei einer Kandidatur als Nationalrätin: Die Parteileitung schlägt Hess nun einstimmig auch als Kandidatin für den Ständerat vor. Am 26. Oktober sollen die FDP-Delegierten die 49-jährige Grossrätin und Stadtpräsidentin von Nidau offiziell nominieren.

In den letzten Jahren blieb die FDP bei den Ständeratswahlen im Kanton Bern chancenlos, konnte aber dank dem für beide Kammern betriebenen Wahlkampf ihre Kandidaturen für den Nationalrat besser positionieren. So erging es bei den Wahlen 2019 Christa Markwalder und bei den Wahlen 2011 Christian Wasserfallen. Sandra Hess ist dies bewusst, sie bezeichnet sich trotzdem nicht als chancenlos für eine Wahl ins Stöckli. «Für mich ist der Ständerat der politische Olymp – und es ist klar: Dieses Traummandat wollen viele», sagt sie, fügt aber an: Würde sie eine Wahl als völlig unrealistisch einschätzen, würde sie nicht kandidieren.

Weiterhin Stadtpräsidentin Hess ist Stadtpräsidentin von Nidau, zuständig für Präsidiales, Bau und Planung. Als Gemeinderätin stand sie zuvor von 2009 bis 2014 dem Ressort Bildung, Kultur und Sport vor. «Meine politischen Interessen gelten vor allem der Raumplanung, der Energieversorgung sowie dem Umgang mit Ressourcen», sagt sie auf Anfrage. Im bernischen Grossen Rat ist sie denn auch Mitglied der Kommission für Bau, Energie, Verkehr und Raumplanung.

Sollte sie im Oktober 2023 in den National- oder Ständerat gewählt werden, würde sie das Amt als Stadtpräsidentin – es ist kein Vollamt – behalten, jenes als Grossrätin jedoch abgeben, wie sie bereits gegenüber dem Bieler Tagblatt bestätigte.

Bis vor kurzem war Hess zudem im familieneigenen KMU – der Aaretal-Garage in Münsingen – tätig. Für den Betrieb habe die Familie eine Nachfolgelösung gefunden, sagt Hess, die ausserdem Vizepräsidentin des Gewerbeverbandes Berner KMU ist.

In ihrer Mitteilung bezeichnet die bernische FDP Hess als die richtige Kandidatin, weil sie als Grossrätin und Stadtpräsidentin nahe bei den Leuten und gut vernetzt sei, breite politische Erfah-

«Für mich ist der Ständerat der politische Olymp – und es ist klar: Dieses Traummandat wollen viele.»

Sandra Hess

Stadtpräsidentin von Nidau und Grossrätin
rung habe und den Kanton Bern bestens kenne.

Bürgerliche Konkurrenz

Mit Nationalrat Lorenz Hess (Die Mitte) hat bereits ein weiterer bürgerlicher Politiker seine Kandidatur bekannt gegeben. Es ist zudem davon auszugehen, dass auch der bisherige Ständerat Werner Salzmann (SVP) erneut kandidiert, sofern er im Dezember nicht in den Bundesrat gewählt wird.

Auf der linken Seite steigt bisher SP-Nationalrätin Flavia Wasserfallen ins Rennen um einen der zwei bernischen Sitze im Stöckli. Der bisherige SP-Ständerat Hans Stöckli tritt nicht mehr zur Wahl an. Eine Bedenkzeit bis Ende Oktober ausbedungen hat sich der Grüne Bernhard Pulver. Er stehe mit der Kantonalpartei im Gespräch, bestätigte er gegenüber dieser Zeitung.

Brigitte Walser

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'743
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 4
Fläche: 42'489 mm²



Kanton Bern
Canton de Bern

Auftrag: 1077523
Themen-Nr.: 999.084

Referenz: 85892819
Ausschnitt Seite: 2/2



Sandra Hess soll am 26. Oktober als Ständeratskandidatin für die Wahlen 2023 nominiert werden. Foto: Patric Spahni